

ZEP

Strategien zur Zielgruppenerreichung und Akquise

Erfahrungen & Good Practice

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Welche Zielgruppen sollen erreicht werden?

Die Angebote von ZEP richten sich an bildungsbenachteiligte Personen

- die max. einen Pflichtschulabschluss absolviert haben und noch keine weitere berufliche oder weiterführende schulische Ausbildung erfahren haben,
- die eine Ausbildung auf Sekundarstufe II vorzeitig abgebrochen haben,
- mit bereits erworbenen Qualifikationen, jedoch ohne adäquate Arbeitsmarktverwertung,
- mit mittlerer Berufsausbildung, die auf eine Matura oder ein Studium aspirieren, aber für sich noch keine Umsetzungswege gefunden haben,
- die gering qualifiziert sind und Arbeitsmarkterfahrung ohne formalen Abschluss haben,
- die die formalen Voraussetzungen zum Einstieg in ein Studium oder in einen Vorstudienlehrgang mitbringen, jedoch noch keinen Zugang gefunden haben,
- die über notwendige Kompetenzen für den Übergang in Bildungsangebote im tertiären und postsekundären Bereich weitgehend verfügen, denen aber die formalen Voraussetzungen dafür fehlen.

In den jeweiligen Teilprojekten wurden entlang der Lebenssituationen und Bedürfnisse der Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunkte in deren Erreichung gesetzt und entsprechende Strategie entwickelt, die im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Mit welchen Hürden sind bildungsbenachteiligte Lernende konfrontiert?

- Strukturelle Diskriminierung im Bildungssystem
- Fehlender Zugang zu Informationen über Bildungswege, Einstiege und Möglichkeiten
- Fehlende soziale und ökonomische Ressourcen beim Erwerb von Bildung
- Fehlende Vorbilder im eigenen Umfeld
- frühzeitiger Abbruch von Bildungswegen, verspäteter Schuleinstieg (z.B. durch Flucht, Migration)
- Negative Lernerfahrungen und damit verbundene Unsicherheiten (Selbstvertrauen)
- Erwerbstätigkeit
- Betreuungs- und Versorgungspflichten
- Fehlende Selbstorganisationskompetenz und Lernkompetenz
- Fehlende fachliche bzw. fachübergreifende Kompetenzen für den Einstieg in weiterführende Bildungswege
- fehlende digitale Kompetenzen (zB für Teilhabe am Onlinelernen oder nutzen einer digitalen Lernplattform)
- Fehlende Einschätzung der bereits vorhandenen Kompetenzen
- Fehlende Einschätzung in Bezug auf Anforderungen und Voraussetzungen beim Einstieg in weiterführende Bildungswege

Siehe dazu auch die weiteren Ausführungen unter dem Punkt Strategien zur Förderung der Durchlässigkeit auf Moodle: [STRATEGIEN zur FÖRDERUNG DER DURCHLÄSSIGKEIT](#)

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Good Practice Beispiele aus dem Projekt ZEP

Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass es nicht immer gelingt, die Zielgruppe zu erreichen bzw. diese nicht in der optimalen Situation ist, um vorhandene Angebote wahrzunehmen oder anzunehmen. Einerseits müssen daher die Ausgangssituationen der Zielgruppe erkannt werden und flexible Angebote und Lernformen gesetzt werden, gleichzeitig braucht es einen strategischen Blick um vorhandene Strukturen und Schnittstellen zu nutzen, um den Kontakt mit der Zielgruppe herzustellen. Hier setzen die im Gesamtprojekt entwickelten Aktivitäten an.

Hilfe, wo ist mein Rolemodel?



Vorbilder, die über ihre eigenen (untypischen) Bildungswege und die damit verbundenen Hürden sowie Bewältigungsstrategien berichten, können für Lernende am Übergang zu weiteren Bildungsschritten unterstützend und hilfreich sein. Im Teilprojekt von uniT ist im Zuge der Kampagne „Hilfe, wo ist mein Rolemodel?“ zunächst eine Serie von markanten Bildsujets entstanden, die Fragen rund um Ausbildungswege aufgreifen. Diese wurden über den gesamten Projektzeitraum hinweg in Form von Plakaten und eines Kalenders eingesetzt, ebenso auf Social Media und in Workshops verwendet. Bei den Sujets wurde darauf geachtet, dass sie nicht nur originell sind, sondern auch Wiedererkennungswert besitzen.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Eine lebendige Bibliothek

In weiteren Schritten wurde mit Rolemodels eine virtuelle Bibliothek gestaltet. Entlang der Begegnung und Gesprächssituation, für den Leitfragen zur Verfügung standen¹, wurden verschiedene Videoformate gefunden, die den interviewten Personen Raum geben, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen und wertvolle Einblicke und Tipps zu geben. Die Videos stehen für den vielfältigen Einsatz in verschiedenen Lernangebote zur Verfügung und bieten sich auch dazu an, in Workshops mit Rolemodels Verwendung zu finden.

Der Workshop, der im Rahmen von ZEP mit Lernenden umgesetzt wurde, besteht aus drei Arbeitsphasen. Zunächst wurde mit Lernenden im Vorfeld das Video angesehen und Fragen an das Rolemodel im Film formuliert. In einer weiteren Sequenz führte das Rolemodel ein Gespräch mit den Lernenden zu ihren Fragestellungen. Danach folgte ein Schreibauftrag in Form eines Briefes über die eigenen Bildungsziele und den damit verbundenen Gedanken. Die Umsetzung des Workshops ist sowohl online als auch in Präsenz möglich.



Die Arbeit mit Rolemodels wurde auch in verschiedenen Veranstaltungsformaten und Aktivitäten zur Erreichung der Zielgruppen und zur Akquise weitergeführt. Im Rahmen einer lebendigen und einer virtuellen Bibliothek erhielten Lernende und Ausbildungsinteressierte die Möglichkeit mit den „lebendigen Büchern“ über Berufe, Ausbildungswege und damit verbundene Anforderungen und Herausforderungen zu sprechen.

¹ Siehe Leitfragen als Anhang.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

BIL
Bildungsbeteiligung


104s **kollektiv**

I: S: O: P

KUNSTLABOR

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Auch weitere Anlässe können für die Erreichung der Zielgruppen und zur Akquise genutzt werden. Im Teilprojekt von uniT war dies beispielsweise der Lange Tag der Flucht, der dazu genutzt wurde im Rahmen einer Veranstaltung, in der Frauen über ihre Bildungsbiografien und Lebenssituationen sprachen, die Angebote von ZEP zu

präsentieren und Bildungsfragen zu thematisieren.



Peer-Mentoring Formate

Die im Rahmen des Projektes entwickelten Peer- und Mentoring-Formate bildeten ebenso für einige Lernende den Einstieg in das Projekt und mündeten in die Teilnahme an der Bildungsberatung oder an den Übergangsmodulen von ZEP. Hier war häufig der persönliche Kontakt von Peer-to-Peer

oder von Mentorin und Mentee die Brücke zu den Bildungsangeboten.

Über die Open-Doors-Veranstaltungen, die ein Format für Austausch, Begegnung und Kollaboration sind, war es ebenso möglich über die Angebote und Aktivitäten des Projektes zu informieren und neue Teilnehmer*innen zu gewinnen.

Siehe dazu ausführlicher das Dokument Peer- und Mentoringprozesse auf Moodle:



PEER- UND MENTORINGPROZESSE

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



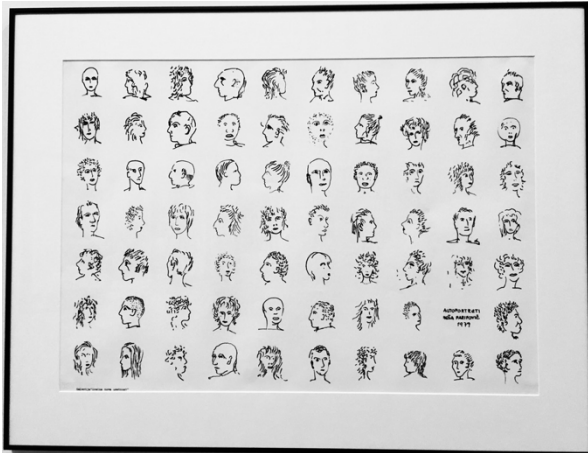
Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Viele Kanäle nutzen

Im Rahmen des Projektes wurden von den Projektpartnern verschiedene Workshop-Formate zur Erreichung der Zielgruppen und zur Akquise von Teilnehmenden entwickelt und umgesetzt.



So hat uniT eine Summer School als Angebot konzipiert um künstlerisch interessierte dazu einzuladen, ihre Talente zu erproben und mit Rolemodels und Mentor*innen gemeinsam in Werkstätten zu arbeiten, Ausbildungen und Berufswege kennenzulernen. Dazu boten sich Theater, Film, Schreiben und kreatives Gestalten an. Wie schwierig es war, Teilnehmende nach

den pandemiebedingten Lockdowns zu erreichen, zeigte sich in der Umsetzung. Aber auch die individuellen Lebenssituationen müssten in der Konzeption von zeitintensiveren Workshops mitbedacht werden. Kleinere Workshop-Formate, die in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen (wie zum Beispiel der FH Joanneum) durchgeführt werden konnten, zeigten sich hier erfolgreicher in der Erreichung der Zielgruppe. So ging es im Workshop darum ein Peer-Format umzusetzen, in dem Studierende und angehende Studierende miteinander arbeiten und mit einander in Kontakt und Austausch kommen – einerseits um mehr über Studienrichtungen und Anforderungen sowie Zugangsmöglichkeiten zu erfahren sowie die Institution von innen kennenzulernen, gleichzeitig mehr über sich selber und die eigenen Interessen herauszufinden.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung





Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kurz-Workshops

Kurz-Workshops, die über ein zielgruppenspezifisches Thema Interessierte dazu einladen mit den Inhalten und Angeboten des Projektes ZEP in Berührung zu kommen, sind ebenfalls eine Möglichkeit der Akquise von Teilnehmenden. Dies ermöglicht das Workshopformat „Bildungssnack“ von ISOP. In einem weiteren Kurz-Workshopformat speziell für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen stehen die mitgebrachten Kompetenzen und Qualifikationen und deren Verwertbarkeit im österreichischen Bildungssystem im Vordergrund.

Siehe dazu die Workshop-Beschreibungen von ISOP auf Moodle:

- 
-  ISOP_Workshop Bildungssnack
-  ISOP_Workshop Bildungsverwertung Migrantinnen_Flüchtlinge.pdf

Ein drittes Workshop-Format spricht Menschen an, die sich wenig Informationen zu höherer Bildung haben. *Eine Beschreibung dazu findet sich auf Moodle:*

-  ISOP_Workshop Zugang zu höherer Bildung.pdf

Bildungsbiografie

Für die Zielgruppe der Migrant*innen, die in Österreich eine Dequalifizierung erfahren haben und unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt sind bzw. für Migrant*innen, die ihre Ausbildungsabschlüsse in Österreich nicht verwerten können, bietet sich der im Teilprojekt von ISOP entwickelte Workshop zur Bildungsbiografie dazu an, die eigenen Bildungsentscheidungen

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

sowie strukturelle Einflüsse zu reflektieren und in einem weiteren Schritt die eigenen Kompetenzen erheben.

Siehe dazu die Workshop-Beschreibungen von ISOP auf Moodle



ISOP_Workshop Kompetenzerhebung Biografiearbeit

ZEP digital: Workshop mit Trainer*innen

Im Teilprojekt von BILL wurde ein Workshop-Format entwickelt, das sich zum Ziel setzt, Trainer*innen für Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Tools im Unterricht zu sensibilisieren und die Bedeutung grundlegender digitaler Kompetenzen der Lernenden hervorzuheben. Diese können über die im Projekt ZEP entwickelten Module „ZEP digital“ entwickelt werden, Trainer*innen können als Multiplikator*innen für die Module „ZEP digital“ zur Entwicklung digitaler Kompetenzen für Lernende im erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss fungieren. Voraussetzung dafür ist, dass Trainer*innen verschiedene Tools kennen und sicher einsetzen können. Im Rahmen des Workshops wurden geeignete Tools vorgestellt und erprobt. Gleichzeitig wurden die Modulangebote von ZEP digital präsentiert und Infomaterialien verteilt, die von den Trainer*innen in den Kursen weitergegeben wurden. So konnten 16 Personen für eine Teilnahme an der ersten Umsetzung von ZEP digital gewonnen werden, der Multiplikator*inneneffekt der Trainer*innen wurde gut wirksam.

Die geplante Präsenzumsetzung musste pandemiebedingt auf online umgestellt werden. An der Online Umsetzung konnten aufgrund fehlender Vorkenntnisse und/oder technischer Ausstattung 25% der ursprünglichen Interessent*innen nicht teilnehmen. Dies untermauert die Bedeutung digitaler Kompetenzen als Voraussetzung, um an Bildungsangeboten teilnehmen zu können und Ausschließungen zu verhindern.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Österreichweite Online-Fokusgruppen

Die Pandemiesituation machte im Wintersemester 2020/2021 Präsenzdurchführungen von Lernangeboten unmöglich. Um die geplanten Umsetzungszahlen im Projekt dennoch erreichen zu können, musste verstärkt auf Online-Durchführungen gesetzt werden. Ein damit verbundener Vorteil ist, dass die Teilnehmer*innenakquise nicht nur lokal, sondern österreichweit möglich ist, da die Teilnahme ortsungebunden ist. Umgekehrt ergibt sich die Herausforderung, dass Teilnehmende über entsprechende technische Ausstattung und eine stabile Internetverbindung verfügen müssen und der Umgang mit digitalen Plattformen (in unserem Fall ZOOM) zumindest grundlegend bekannt sein muss.

Das Erreichen einzelner Teilnehmer*innen war in dieser Situation für den Projektpartner BILL nicht möglich, da wir keine Anbietereinrichtung für den ePSA sind und somit keinen direkten Kontakt zu den damals ausschließlich online-Lernenden hatten. Daher wurde für das Online-Setting der Weg über Anbietereinrichtungen als Multiplikator*innen gewählt, über die die Informationen zum geplanten online Modul „ZEP digital“ an die Lernenden weitergetragen werden können.

Im Februar 2021 wurden die Programmverantwortlichen und Koordinator*innen für die Lehrgänge zum Pflichtschulabschluss für Erwachsene in ganz Österreich (ca. 30 Anbietereinrichtungen, zum Teil mit mehreren regionalen Angeboten) zur Teilnahme an einer Fokusgruppe eingeladen, bei der die Herausforderungen und Möglichkeiten der zunehmenden Digitalisierung und die damit verbundenen Anforderungen an Lehrende und Lernende diskutiert und das online Modul „ZEP digital“ vorgestellt werden sollten.

Das Interesse war so groß, dass schließlich 2 Fokusgruppen mit 10 bzw. 11 Teilnehmer*innen durchgeführt wurden, über die in der Folge 11 Personen aus 5 Bundesländern zur Teilnahme am online Modul „ZEP digital“ gewonnen werden konnten.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Open House Veranstaltung

Für die weitere Umsetzung von Übergangsmodulen wurde eine „Open House Veranstaltung“ im Lernzentrum LEWIS im Wissensturm stattfinden. Das LEWIS ist ein frei und niederschwellig zugängliches Selbstlernzentrum im Wissensturm Linz mit einem breiten Angebot an Lernmaterialien, Selbstlerntools und Beratung. Im Rahmen der Open House Veranstaltung können sich Interessent*innen ohne vorherige Anmeldung über das Berufsfeld und Ausbildungen im Bereich der Pflege- und Sozialberufe sowie das Angebot „ZEP sozial“ informieren. Trainer*innen des Moduls „ZEP sozial“ stehen für Fragen zur Verfügung, Interessent*innen können sich bereits vor dem Start des Angebots vernetzen. Die Open House Veranstaltung wird – wie das Angebot ZEP sozial selbst - bei den vorab identifizierten Ansprechpartnern und Multiplikator*innen beworben.

Geflüchtete und migrierte Frauen* im Rahmen von ZEP erreichen

das kollektiv setzt sich zum Ziel geflüchtete und migrierte Frauen* im Rahmen des Projektes zu erreichen.

Ausgangssituation: Geflüchtete und migrierte Frauen* sind in ihren Bildungsprozessen und besonders in der Erlangung bzw. Geltendmachung höherer Qualifizierung stark benachteiligt und von einer Vielzahl von Ungleichheitsverhältnissen betroffen, die sich unter anderem als finanzielle, materielle, sprachliche und formale Hürden, ungleicher Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen, Ausschließungs- und Diskriminierungspraxen und -strukturen, sowie ungerechte Geschlechterverhältnisse übersetzen.

- Für diese Frauen* wird das neoliberale Versprechen eines linearen Zusammenhangs zwischen Leistung und Erfolg (im konkreten Fall Bildungserfolg) nicht eingelöst;

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

- Den Frauen wird zum Verhängnis, von der herrschenden Norm abzuweichen, bzw. einen bestimmten Habitus nicht internalisiert zu haben.
- Obwohl das Bildungssystem in Österreich gerade im sekundären und tertiären Sektor eine Fülle an Qualifizierungen anbietet, sind geflüchtete und migrierte Frauen* oft von diesen Qualifizierungsmöglichkeiten ausgeschlossen bzw. werden im Fall eines gelungenen Einstieges in eine sekundäre oder tertiäre Bildungseinrichtung nicht selten mit Diskriminierungen konfrontiert² und erhalten in der Regel keine geeignete Begleitung, die das Verbleiben in der Ausbildung unterstützen könnte.

Sensibilisierung und Kooperation mit Multiplikator*innen

Um die Zielgruppe geflüchtete und migrierte Frauen effektiv zu erreichen und für die Ziele des Projekts zu sensibilisieren, wurden zunächst Vereine, Projekte und Gruppen von Migrantinnen im Großraum Linz kontaktiert und das Projekt präsentiert. Ein Informationsblatt wurde erstellt und verbreitet. Ebenso wurden die Informationen zum Projekt auf der Website des Vereins gestellt und laufend aktualisiert.

In einem weiteren Schritt wurden potentielle Multiplikator*innen zu einem Workshop eingeladen (die Einladung beinhaltete eine umfassende Darstellung des Projektes).

Im Rahmen des Workshops fand eine Schulung der Multiplikator*innen mit dem Ziel statt, dass Multiplikator*innen die Informationen an ihre Netzwerke weitergeben und anhand eines Gesprächsbogens Informationen von potenziellen Teilnehmer*innen sammeln. Die

² Die Inzidenz der Diskriminierungsfälle in den österreichischen sekundären und tertiären Bildungsbereichen wird u.a. vom Verein IDB – Initiative für ein diskriminierungsfreies Bildungswesen in seinem Jahresberichten festgehalten. Online aufrufbar unter: <https://diskriminierungsfrei.at/>.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Teilnehmer*innen bekamen Informationen zu: Ziel des Projekts, Zielgruppe, Möglichkeiten, die das Projekt anbietet, Bildungssystem in Österreich (entsprechendes Material zum besseren Verstehen wurde entwickelt). 15 Personen aus 5 Vereinen (Serbischer Verein Linz, Volkshilfe, maiz, Verein Jaapo Linz, Verein das kollektiv) nahmen an diesem Workshop teil. An einem Folgetermin wurden die von den Multiplikator_innen gesammelten Gesprächsbogen besprochen und weitere Schritte im Zusammenhang mit Akquise und Informationsvermittlung vereinbart.

Zwischen Dezember 2020 und Juni 2021 arbeitete zudem eine Kolleg*in als Multiplikator*in im Projekt, die zuerst als Teilnehmer*in einige Übergangsmodule besuchte. Durch ihre Nähe zu den Migrant*innen-Communities in der Region und aufgrund ihrer Erfahrung und Expertise als Migrant*in auf dem Weg zur höheren Bildung in Österreich könnten wir die Akquise bzw. die Informationsvermittlung intensivieren und eine größere Anzahl von interessierten Teilnehmer*innen ansprechen. Das Mitwirken dieser Multiplikator*in war zudem entscheidend für die Motivation und Mobilisierung einer Gruppe von ZEP-Modulteilnehmer*innen für die inhaltliche Mitgestaltung der Tagung, die 2021 im Projekt durchgeführt wurde.

Fazit: Es hat sich erwiesen, dass die Zielgruppenerreichung durch Zusammenarbeit mit einer Multiplikator*in mit Migrationshintergrund und persönlicher Erfahrung bezüglich Zugang zur höheren Bildung in Österreich, die im Projekt formal beschäftigt wird, ertragreicher ist, als mit Multiplikator*innen aus anderen Vereinen und Organisationen in der Region, die nicht unbedingt über einen Migrationshintergrund und/oder persönliche Erfahrung mit Fragen bzgl. Zugang zu höherer Bildung verfügen und die Tätigkeit ehrenamtlich durchführen.

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven







Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Siehe dazu die weiteren Unterlagen von das kollektiv auf Moodle:


-  das kollektiv
 -  Oesterreich_Bildungssystem_Ausbildungskarten_das_kollektiv.pdf
 -  ZEP_Gespraechsleitfaden_Multiplikatorinnen_daskollektiv.pdf
 -  ZEP_Workshop_Akquise_Multiplikator_innen_daskollektiv.pdf

ZEP
Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

ANHANG: Leitfragen für Gespräche mit Rolemodels

Leitfragen für Rolemodels im Beruf

Zur Person

Wie heißt du?

Wie alt bist du?

Beruf/Ausbildung:

Beruf

Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Wie sieht die Ausbildung zu diesem Beruf aus?

Was muss man in diesem Beruf gut können?

Was magst du besonders an deinem Beruf?

Was war für dich schwierig in deiner Ausbildung?

Was/Wer unterstützt dich beim Erreichen deiner Ziele?

Was können andere Menschen von dir lernen?

Welchen Tipp gibst du Menschen die diesen Beruf erlernen möchten?

Vorbilder

Wer ist oder war ein Vorbild für dich und warum?

Zieh eine Frage und beantworte sie in Bezug auf deinen Beruf:

Was macht Dich neugierig?

Was gibt Dir Mut?

Was bedeutet Erfolg für dich?

Was motiviert dich?

Worauf bist Du stolz?

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Leitfragen für Rolemodels Schule

Zur Person

Wie heißt du?

Wie alt bist du?

Welchen Schultyp besuchst du?

Ausbildung

Warum hast du diese Schule ausgesucht?

Was ist dein Lieblingsfach und warum?

Was ist für dich schwierig im Schulalltag?

Was brauchst du um gut Lernen zu können?

Was/Wer unterstützt dich beim Erreichen deiner Ziele?

Was können andere Menschen von dir lernen?

Was ist dein Berufswunsch?

Welchen Tipp gibst du Menschen die neu in diese Schule kommen?

Vorbilder

Wer ist oder war ein Vorbild für dich und warum?

Zieh eine Frage und beantworte sie in Bezug auf deine Ausbildung:

Was macht Dich neugierig?

Was gibt Dir Mut?

Was bedeutet Erfolg für dich?

Was motiviert dich?

Worauf bist Du stolz?

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Rolemodels Studium

Zur Person

Wie heißt du?

Wie alt bist du?

Beruf/Ausbildung/Studium:

Ausbildung

Warum hast du dieses Studium gewählt?

Welche Voraussetzungen für dieses Studium?

Wie finanzierst du dein Studium?

Was ist dein Berufswunsch?

Was/Wer unterstützt dich beim Erreichen deiner Ziele?

Was hätte dir beim Einstieg in dein Studium geholfen?

Was können andere Menschen von dir lernen?

Welchen Tipp gibst du Menschen die gerade mit dem Studium beginnen?

Vorbilder

Wer ist oder war ein Vorbild für dich und warum?

Zieh eine Frage und beantworte sie in Bezug auf dein Studium:

Was macht Dich neugierig?

Was gibt Dir Mut?

Was bedeutet Erfolg für dich?

Was motiviert dich?

Worauf bist Du stolz?

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung